

SVP Aargau  
13. Oktober 2014  
Nr. 4  
28. Jahrgang

# AKTUELL

## SVP-KANTONALPARTEITAG

**Mittwoch, 29. Oktober 2014**  
**20.00 Uhr**

Eiken, Schulanlage, Kultureller Saal  
Schulweg 1, 5074 Eiken

**Parolenfassungen zu  
den Abstimmungen vom  
30. November 2014**



## Inhaltsverzeichnis

Der Präsident hat das Wort <i>von Thomas Burgherr, Grossrat, Kantonalparteipräsident, Wiliberg</i>	3
Einladung zum SVP-Kantonalparteitag	5
Pauschalbesteuerung – gerecht und sinnvoll <i>von Sylvia Flückiger, Nationalrätin, Schöffland</i>	7
Eine Reduktion der Zuwanderung ist nur möglich mit Ecopop <i>von Thomas Zollinger, Ortsparteipräsident SVP Würenlos und Mitglied des Initiativkomitees</i>	9
Ecopop ist zu extrem <i>von Hansjörg Knecht, Nationalrat, Ständeratskandidat, Leibstadt</i>	11
Ja zur Gold-Initiative! Es geht um die Unabhängigkeit der Schweiz <i>von Luzi Stamm, Nationalrat, Baden</i>	13
Gold-Initiative: Gut gemeint, aber am Ziel vorbei! <i>von Maximilian Reimann, Nationalrat, Gipf-Oberfrick</i>	15
Einladung zur Mitgliederversammlung JSVP Aargau	17
Kommunikationspreis der SVP Aargau	19
SVP-Senioren – Einladung zur öffentlichen Veranstaltung	21
Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen <i>von Hansjörg Knecht, Nationalrat, Ständeratskandidat, Leibstadt</i>	22
Gripen Nachruf <i>von Manuel Tinner, Präsident SVP Döttingen, Mitglied Kantonalvorstand, Döttingen</i>	27
Spannende Anlässe der Bürgerlichen 100 <i>von Milly Stöckli, Grossrätin, Gemeinderätin, Vorstandsmitglied Club Bürgerliche 100, Muri</i>	29
Was Wann Wo	31

**Mitteilungsblatt der SVP Aargau**  
Auflage: 13'000 Exemplare

**Parteisekretariat und Redaktion des SVP Aktuell SVP Aargau**

Pascal Furer (Fu)  
Parteisekretär  
Gässli 4  
5603 Staufen  
Tel. 062 823 73 70  
Fax 062 823 73 71  
E-Mail: info@svp-ag.ch  
Internet: www.svp-ag.ch  
PC-Konto: 50-1650-3

**Parteipräsident:**

Thomas Burgherr  
Sonnenrain 104  
5058 Wiliberg  
Tel. G. 062 758 12 09  
E-Mail: praesident@svp-ag.ch

**Inserate:**

SVP Aargau  
Parteisekretariat

**Layout und Druck:**

Weibel Druck AG, Windisch

**Erscheinungsdaten 2015:**

Redaktionsschluss jeweils 15 Tage vorher.

Nr. 1: 5. Januar 2015  
Nr. 2: 7. April 2015  
Nr. 3: 10. August 2015  
Nr. 4: 12. Oktober 2015

**Inseratepreise:**

1/1 S. 135x180 mm Fr. 300.–  
1/2 S. 135x 88 mm Fr. 160.–  
1/3 S. 135x 58 mm Fr. 110.–  
1/4 S. 43x 88 mm Fr. 90.–  
Zuschlag für 4-farbige Inserate: 50%  
Zuschlag für 2. Farbe SVP-Grün: 20%  
Wiederholungsrabatt (4x im Jahr): 10%

# Der Präsident hat das Wort

von Thomas Burgherr, Grossrat, Kantonalparteipräsident, Wiliberg



Sehr geehrte Damen und Herren  
Liebe Freunde

Die Sozialkosten steigen in vielen Gemeinden dramatisch an. Täglich hören wir dazu entsprechende Schreckensmeldungen.

Was läuft schief?  
Zwei aktuelle Beispiele dazu.

## 1. Fall:

Im der Gemeinde Hagenbuch (1085 Einwohner) kostet eine Familie den Steuerzahler 60'000 Franken pro Monat. Alles fing mit dem Zuzug einer eritreischen Flüchtlingsfamilie vor drei Jahren an. Die Familie bekam eine Aufenthaltsbewilligung B und Sozialhilfe: 1500 Franken zahlt die Gemeinde für die Miete, 2600 Franken für den Unterhalt. Vier der sieben Kinder sind in einem Heim untergebracht: Jeder Platz kostet die Gemeinde 9000 Franken pro Monat.

Um die Kinder, die bei der Mutter leben, kümmern sich Sozialpädagogen.

Sie helfen einkaufen, kochen, putzen oder fahren mit den Kindern in den Zoo. Das kostet. 135 Franken pro Stunde und Betreuer. So kommen monatlich die 60'000.– Franken zusammen.

## 2. Fall:

Happige 156'000 Franken (430 Franken pro Tag) kommen auf die St. Galler Gemeinde Schmerikon zu. Sie muss die Therapie eines verhaltensauffälligen 14-jährigen Jugendlichen bezahlen, der seit 17 Wochen über das Mittelmeer und den Atlantik segelt. Nicht zum Spass, sondern als Therapie! Leider sind das nicht Einzelfälle, nein nur die Spitze des Eisberges! Hier ist die Frage erlaubt: Sind wir eigentlich noch normal? Wieso wird solcher Irrsinn toleriert und unterstützt?

Es kann nicht sein, dass die Gemeinden die Malaise in der Asylpolitik bezahlen müssen.

Die Solidarität der Kommunen, welche heute zu einem grossen Teil die «Sozialindustrie» finanziert, wird damit eindeutig überstrapaziert.

Die ausufernden Sozialkosten müssen wir auch im Zusammenhang mit unserer Asylpolitik betrachten.

Durch diese verheerende Politik treiben Bund und Kanton viele Gemeinden in den Ruin.

Als Beispiel ein paar happige Fakten zum schönen Städtchen Aarburg.

Gerade in dieser Kommune wird auf tragische Weise ersichtlich, dass die langfristigen Auswirkungen katastrophal für die Gemeinde sind.

Mit der Bürde, welche Aarburg auferlegt wird, wird sie vom Kanton zugrunde gerichtet.

Dort befinden sich 3 Asylzentren, bei einer Vollbelegung können über 130 Asylbewerber aufgenommen werden. Da der Kanton seine Asylzentren in sanierte Wohnungen einrichtet, gehen der Gemeinde Steuereinnahmen verloren, gleichzeitig nehmen die einquartierten Asylbewerber die Gemeindeinfrastrukturen in Anspruch.

Richtig teuer wird es für die Gemeinde, wenn die Asylbewerber aufgenommen werden und die B-Bewilligung erhalten. Mit positivem Asylentscheid bleiben diese Personen noch Jahre in der Sozialhilfe und entfallen aus jeder Asylstatistik. Der Kanton übernimmt die Kosten dabei lediglich die ersten 5 Jahre ab Einreisedatum in die Schweiz. Bis die Asylbewerber ihren positiven Entscheid erhalten, sind meistens schon einige Jahre vergangen, so dass die Gemeinde relativ schnell die Sozialhilfe selber berappen muss. Gleichzeitig schickt der Kanton wieder neue Asylbewerber in die freigebliebenen Asylplätze – ein Teufelskreis!

*Fortsetzung auf Seite 4*

Doch damit nicht genug, sind die ehemaligen Asylbewerber 5 Jahre in der Schweiz erhalten diese trotz Sozialhilfebezug die C-Bewilligung. Mit dieser können sie für immer in der Schweiz bleiben, auch wenn sie nie wirtschaftlich unabhängig sind, ein Entzug der Bewilligung ist faktisch nicht mehr möglich.

Für Aarburg bedeutet dies, dass neben den 3 Asylzentren bereits 130 Afrikaner wohnhaft sind, wovon 60% die B und 40% die C Bewilligung haben und somit nicht mehr in der Asylstatistik erfasst werden. Von diesen 130 ehemaligen Asylbewerbern befinden sich 92% in der Sozialhilfe. Für die Hälfte der 92% bezahlt heute bereits die Gemeinde die Sozialhilfe, die restlichen 50% werden bis 2018 folgen.

Anders ausgedrückt, werden der Gemeinde zusätzlich CHF 1.2

Mio. Sozialhilfekosten pro Jahr durch den Kanton aufs Auge gedrückt.

Wird der Familiennachzug, die Geburtenrate und der erwähnte Mechanismus der Asylzentren mitberücksichtigt, wird die Zunahme der Sozialhilfekosten noch um einiges höher ausfallen. Mit diesen Problemen steht Aarburg, Hagenbuch und Schmerikon nicht alleine da. Auch in andern Gemeinden steigen die Sozialausgaben massiv an.

Es ist nun wirklich an der Zeit, über Aufgaben und Leistungen der Sozialhilfe zu diskutieren und die Richtung vernünftig zu ändern.

Es geht nicht an, dass Jugendliche heute sagen: Ich werde von Beruf Sozialhilfeempfänger.

In der AZ vom 29.09.14 schreibt ein Leser: Ich bitte die SVP ganz dringend, macht unverzüglich eine Volksinitiative für einen ri-

gorosen Stopp der irrsinnigen Sozialhilfen und Betreuungen. Die Hilfen sollen sich auf Nahrung, Kleidung und ärztliche Notversorgung und Obdach für Sozialhilfebezügler beschränken. Ohne diese Initiative, die wohl deutlich angenommen würde, zocken uns Behörden und Verwaltungen weiterhin ab. Ende Zitat.

Die SVP muss in dieser Frage zwingend den Lead übernehmen. Wenn nicht wir, wer dann? Der Leserbriefschreiber aus Baden hat Recht, wir müssen uns überlegen, ob eine Initiative zielführend ist.

Ich könnte es mir vorstellen!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine gute Zeit und freue mich auf unser nächstes Zusammentreffen.

Ihr Thomas Burgherr



Die Partei des Mittelstandes

Einladung zum

## **SVP-Kantonalparteitag**

**Mittwoch, 29. Oktober 2014, 20.00 Uhr,**  
Eiken, Schulanlage, Kultureller Saal  
Schulweg 1, 5074 Eiken

### **Traktanden**

#### **1. Begrüssung**

#### **2. Parolenfassungen zu den Abstimmungen vom 30. November 2014**

Eidg. Vorlagen:

1. Initiative „Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (**Abschaffung der Pauschalbesteuerung**)“: Nationalrätin Sylvia Flückiger, Schöffland

2. Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen" (**Ecopop**)

Pro: Thomas Zollinger, Präsident SVP Würenlos

Contra: Nationalrat Hansjörg Knecht, Leibstadt

3. Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (**Gold-Initiative**)"

Pro: Nationalrat Luzi Stamm, Baden

Contra: Nationalrat Maximilian Reimann, Gipf-Oberfrick

#### **3. Verschiedenes**

Auf einen interessanten Anlass freuen wir uns.

Mit freundlichen Grüssen

SVP Aargau

Präsident  
Thomas Burgherr

Parteisekretär  
Pascal Furer

# ISOTECH

Aargau AG

Isotech Aargau AG  
Hauptstrasse 26  
5502 Hunzenschwil  
Tel 062 824 58 51  
Fax 062 822 08 70  
[aaarau@isotech.ch](mailto:aaarau@isotech.ch)  
[www.isotech.ch](http://www.isotech.ch)

## WIR FUGEN, DICHTEN UND BESCHICHTEN

Fugendichtungen

Brandabschottungen

Flüssigkunststoffe

Mapeband / Combiflexband

Injektionen / Bauwerksverstärkungen

Dichtbänder im Fassadenbau

Sanierung von PCB Schadstoff - Fugen

Eigene Raupenhebebühne bis 14 m

Industriekletterer Fassadensanierung ohne Gerüst



*Dicht am Bau,  
seit 50 Jahren*



Isotech Aargau AG  
Abt. Hochstrasser Baukeramik  
Hauptstrasse 26  
5502 Hunzenschwil



**IHR  
PLATTENSPEZIALIST**

*Keramische Wand- und Bodenbeläge*

*Natursteinarbeiten*



# Pauschalbesteuerung – gerecht und sinnvoll

von Sylvia Flückiger, Nationalrätin, Schöftland



**Die Pauschal- oder Aufwandbesteuerung basiert nicht nur auf einer langjährigen Tradition, sondern sie ist die einzig gerechte Lösung für vermögende Personen, welche *nicht* in unserem Land erwerbstätig sind, sondern einfach Wohnsitz haben. Sie schätzen die Vorzüge unseres sicheren und schönen Landes.**

In der Schweiz mit ihrem föderalistischen System hat die Pauschalbesteuerung von ausländischen Personen eine langjährige Tradition, und ist für verschiedene Regionen unseres Landes von erheblicher, wirtschaftlicher Bedeutung. Sie wurde bereits 1935 auf Bundesebene gesetzlich geregelt, und als Massnahme zur vereinfachten und gerechteren Besteuerung einer ganz besonderen Kategorie von Personen eingeführt. Nämlich

für vermögende Ausländer, die in der Schweiz zeitweise wohnen, und einen wesentlichen Anteil ihres Vermögens und der Einnahmen im Ausland haben. Dies ist nicht nur aus Gründen der Steuererhebungswirtschaftlichkeit sinnvoll, sondern entspricht auch dem Grundsatz der Steuergerechtigkeit, denn diese Personen nutzen auch nur einen sehr begrenzten Teil der Angebote, welche von Steuergeldern finanziert werden, da sie hier nicht erwerbstätig und oft auf Reisen sind. Die Pauschalbesteuerung ist also eine gute, einfache und pragmatische Lösung für beide Seiten.

## Abschaffung fatal

Die KMU-Wirtschaft, aber auch der Mittelstand wäre von der Abschaffung der Pauschalbesteuerung, wie sie die Volksinitiative **«Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre»** vorsieht, massiv betroffen. Sie müssten die negativen Folgen bei einer Annahme tragen und die Steuerlöcher wieder füllen. Das trifft die ohnehin unter Druck stehenden Unternehmen, das trifft Arbeits- und Ausbildungsplätze, das geht uns alle etwas an.

Denn nach Schätzungen der Eidgenössischen Steuerverwaltung zufolge, sind mit der Pauschalbesteuerung direkt und indirekt über 22'000 Arbeitsplätze verbunden. Davon viele in Berggebieten und ländlichen Regionen. Sie sind gefährdet, wenn wir

wichtige Investoren und Konsumenten aus unserem Land vertreiben.

Es ist hinlänglich bekannt, dass fast alle europäischen Staaten versuchen für vermögende Personen attraktiv zu sein und sie anzuziehen. Das geschieht mit teilweise sehr tiefen Steuern für Investoren, oder für neugegründete Firmen, indem für sie einige Jahre die Gewinnsteuer ganz erlassen wird. Auf jeden Fall mit einer Vereinfachung der Bemessungsgrundlagen im Bereich der Einkommenssteuern. Deshalb muss gut überlegt werden, ob wir in Zukunft auf diese Einnahmen in den Staatskassen verzichten können, und wer dann diese Ausfälle bezahlen müsste.

## Neiddiskussion

Offensichtlich ist einmal mehr der Neid der Vater des Gedankens der Initianten gewesen. Solche Gedanken entwickeln sich in aller Regel zum Bumerang und sind gefährlich. Deshalb – Hände weg von dieser Initiative!

Nochmals: Sie richtet sich gegen die in der Schweiz lebenden vermögenden Personen, bei denen es sich um die grössten Steuerzahler in unserem Land handelt, die Initianten fordern nun die Abschaffung der Besteuerung nach Aufwand. Dies hätte garantiert zur Folge, dass die betroffenen Personen wegzie-

*Fortsetzung auf Seite 8*

hen und sich einen – steuerlich gesehen – günstigeren Staat suchen würden. In dieser Konsequenz würden dann auch keine neuen vermögenden Personen in die Schweiz ziehen.

### **Nein zur Zwängerei und zur Bevormundung der Kantone**

Wenn die Kantone eingreifen oder die Pauschalbesteuerung begrenzen wollen, können sie dies tun. Auf Bundesebene dafür eine schweizweite Regelung einzuführen ist unsolidarisch und unsinnig. Die Kantone Glarus, Thurgau, Appenzell Innerhoden, Luzern, Bern, Nidwalden und Tessin haben erst kürzlich entschieden, die Pauschalbesteuerung beizubehalten.

Der Kanton Zürich hat die Pauschalbesteuerung 2009 abge-

schaftt. Von den 201 pauschal besteuerten Personen, haben 97 oder fast 50 % den Kanton innerhalb von zwei Jahren verlassen. Heute nimmt der Kanton Zürich von den übrigen Personen weniger ein, als vorher mit der Pauschalbesteuerung.

### **Guten Ruf der Schweiz weiter ruinieren?**

Wir sind ein starkes Land, das einst offene Türen für vermögende Zuzüger hatte. Inzwischen haben wir zwar für viele Zuzüger viel zu weit offene Türen, bei den vermögenden Zuzügern zeigen wir uns aber immer mehr von der abweisenden Seite. Wir lassen uns von anderen Ländern unter Druck setzen, von Ländern, die mit immer höheren Steuern immer grössere Staatsapparate finanzieren wollen. Das Bank-

kundengeheimnis haben wir praktisch bereits preisgegeben, nun soll auf dem Neid-Altar auch noch die Aufwandbesteuerung geopfert werden. So nicht!

Die Schweiz muss ihre steuerliche Attraktivität bewahren, indem sie an der Aufwandbesteuerung festhält, denn sie ist gerecht und sichert gleichzeitig Geldmittel, für welche sonst vor allem der Mittelstand einmal mehr zur Kasse gebeten würde. Es ist in unserem ureigenen Nutzen und Interesse, die Initiative «Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre» wuchtig abzulehnen, wie Bundesrat, Ständerat, Nationalrat und sämtliche bürgerlichen Parteien empfehlen.



**Lüpold AG**  
5103 Möriken



Der kompetente Fachbetrieb für:

- Kanalreinigung
- Ablaufentstopfung
- Kanalfernsehen
- Strassenreinigung
- Schachtentleerung
- Spezialsaugarbeiten
- Entsorgung von Sonderabfällen

*Es suberi Sach!*



***E zuekonftsorientierti Firma....***

***..... unterstützt e zuekonftsorientierti Politik***

Tel. 0628 870 870 [www.luepold.ch](http://www.luepold.ch)

# Eine Reduktion der Zuwanderung ist nur möglich mit Ecopop

von Thomas Zollinger, Ortsparteipräsident SVP Würenlos und Mitglied des Initiativkomitees



Am 9.2.2014 hat das Schweizer-volk entschieden: Es will die Zuwanderung wieder selber steuern und (deutlich) reduzieren. Soweit so gut. Nur war von vornherein absehbar, dass die Gegenseite alles unternehmen wird, um zu verzögern und ver-wässern. Wer also wirklich glaubt, Bundesrat und Parla-ment brächten innert angemessener Frist eine Senkung der Zuwanderung zustande, ist ent-weder naiv oder grenzenlos op-timistisch.

Ecopop hat aus diesem Grund mit ihrer am 30.11. vors Volk kommenden Initiative bewusst auf einen Gestaltungsspielraum verzichtet. So soll der jährliche Wanderungssaldo im dreijährigen Mittel auf 0,2% der ständi-gen schweizerischen Wohnbevöl-kerung begrenzt werden. Das

sind rund 16'000 Personen pro Jahr – netto. Mit den jährlichen Auswanderungen von zwischen 70'000-90'000 Personen kommen wir damit also auf eine **Bruttoeinwanderung von gegen 100'000 Personen!** Natürlich würde diese Zahl durch die 0.2%-Begrenzung noch ein wenig zurückgehen. Die Auswanderungen lagen aber auch in den letzten Jahren vor der Personenfreizügigkeit immer zwischen 50'000-60'000 Perso-nen pro Jahr.

Diese 0.2%-Begrenzung, wie sie Ecopop fordert, wurde übrigens 2011 in einer Motion von unserer Nationalratsfraktion mit 55 zu 1 Gegenstimme unterstützt. Heute aber ist diese Lösung plötzlich vielen zu starr, obwohl die Limite im dreijährigen Mittel gilt, also auch mal höher oder tiefer sein kann.

Schauen wir doch mal auf die Struktur der Einwanderung: Nur 8-11% der Zuwanderer gehen einer Arbeitstätigkeit von über-durchschnittlicher Mehrwert-schöpfung nach. Dazu kommen noch rund 4% im medizinischen und pflegenden Bereich. Fazit: **Die von Ecopop geforderten 0.2% (16'000), bei einer Bruttoeinwanderung von 70'000-100'000 Personen pro Jahr, reichen bei Weitem, diese Migration von 13'000-18'000 Personen (samt Familien-nachzug und vielen weiteren**

Fachkräften) abzudecken, selbst wenn man die 5'000 Stellen im medizinischen und pflegenden Bereich noch miteinrechnet. Ich nehme diesen Bereich bewusst aus, da wir einen massiven in-ländischen Nachfrageüberhang nach Ausbildungsstellen aufwei-sen. Dazu haben wir ein ernstes Allokationsproblem: wir bilden die Leute nicht dort aus, wo es sie braucht. Oder wie ist es z.B. zu erklären, dass wir 2013 an Schweizerischen Universitäten 9'400 Studierende mit Haupt-fach Psychologie, 4'500 Studie-rende in Politologie, 4'200 His-toriker und Kunsthistoriker sowie 1'140 Ethnologen in Aus-bildung hatten?

Noch ein Wort zum zweiten Teil der Initiative: die globale Über-bevölkerung ist wohl das grösste und meistverdrängte Problem, das wir auf diesem Planeten haben. Freiwillige Familienplanung heisst nicht einfach Verteilung von Verhütungsmitteln sondern Aufklärung und Zugang zu Verhütungsmittel, ohne Zwang, Druck oder Propaganda. Das haben wir in der Schweiz schon lange, aber über 200 Mil-lionen Frauen in Entwicklungsländer können nicht verhüten. Daraus kommen jährlich rund 40 Millionen Abtreibungen und ein grosser Teil des Wachstums der Weltbevölkerung. **Mit der Ini-tiative werden keine neuen**

*Fortsetzung auf Seite 10*

**Gelder für die Entwicklungshilfe gesprochen,** es werden lediglich 10% der bestehenden Gelder umverteilt.

**Machen Sie Nägel mit Köpfen und stimmen Sie «Ja» zur Ecopop-Initiative.**

## Ecopop ist zu extrem

von Hansjörg Knecht, Nationalrat, Ständeratskandidat, Leibstadt



**Am 30. November kommt mit der Ecopop-Initiative eine Vorlage vors Volk, welche auf den ersten Blick sympathisch erscheint, thematisiert sie doch die wichtige Zuwanderungsfrage. Die Initiative hält aber nicht was sie verspricht. Sie ist zu extrem und offenbart erhebliche Schwächen. Die SVP Schweiz hat daher an ihrer Delegiertenversammlung diese Initiative klar abgelehnt.**

Als Unternehmer und als Nationalrat habe ich vergangenen Februar Ja zur Masseneinwanderungsinitiative gesagt, da diese insbesondere Rücksicht auf die gesamtwirtschaftlichen Interessen vorgesehen hat. Heisst, die massvolle und steuerbare Zuwanderung kann mit der Um-

setzung der Masseneinwanderungsinitiative als Ziel erreicht werden, andererseits nimmt sie mit der erwähnten Formulierung im Verfassungstext Rücksicht auf die Bedürfnisse unserer lokalen und exportorientierten Wirtschaft. Sie schreibt keine fixe Zahl der Zuwanderung vor.

Ecopop verlangt hingegen eine starre Beschränkung und eine Zuwanderung von lediglich 0.2% pro Jahr, also von ca. 16'000 Personen. Gleichzeitig sollen 10% der Entwicklungshilfe für Massnahmen zur Familienplanung eingesetzt werden.

Ecopop lässt künftig keine massvolle Steuerung der Einwanderung zu. Anders als die angenommene SVP-Initiative bleibt sie starr, an den Zahlen kann nichts mehr geändert werden – womit eine erhebliche wirtschaftliche Einschränkung entsteht, welche unserem Standort als Werk- und Forschungsplatz nicht gut tun kann.

Selbstverständlich ist die masslose Einwanderung in die Schweiz ein Problem. Dieses Problem greift Ecopop aus dem ökologischen Blickwinkel in Bezug auf Umwelt und Klima auf. Wirtschaftliche Interessen, für unser Land von grosser Bedeutung, stehen bei Ecopop nicht im Vordergrund. Die erwähnte Einwanderungsproblematik wird mit der angenommenen Masseneinwanderungsinitiative in den Griff zu bekommen sein.

Diese hat den Vorteil, dass sie die angesprochenen wirtschaftlichen Interessen berücksichtigt. Umwelt und Klima kennen keine Nationalgrenzen, dieses Problem lässt sich nicht mit einer nationalen Volksinitiative lösen. Den Sympathisanten von Ecopop sei zudem gesagt, dass gerade die Schweiz im Bezug auf die Umweltziele überdurchschnittlich vorbildlich ist.

Die weltweite Bevölkerungsexplosion, auch sie im Fokus der Initiative, kann nicht verhindert werden, wenn Schweizer Entwicklungshelfer Verhütungsmittel verteilen. Eine Umschichtung von bis zu 205 Millionen Franken jährlich zugunsten von Aufklärungskursen und dem Verteilen von Kondomen erscheint zudem realitätsfremd. Ecopop greift damit auch in die Souveränität anderer Länder ein, der einseitige Fokus auf die Familienplanung ist der falsche Ansatz für die Senkung der Geburtenrate.

Die Lösung für eine sinnvolle eigenständige Steuerung der Einwanderung ist der eingeschlagene Weg, das Ja zur Masseneinwanderungsinitiative. Diese muss vom Bundesrat und dem Parlament wortgetreu umgesetzt werden. Ecopop würde das Fuder überladen und unserem Wirtschaftsstandort massiv schaden. Deshalb ist diese linksradikale Initiative abzulehnen.



# Logistik

# BERTSCHI

## aus einer Hand !



Bertschi AG  
Hutmattstr. 22  
5724 Dürrenäsch  
Tel. 062 767 67 00  
Fax 062 767 68 00

[www.bertschi.com](http://www.bertschi.com)

- Europaweites Netzwerk
- 46 Niederlassungen in 24 Staaten Europas
- 2000 Mitarbeiter
- Bulk-Chemie-Logistik (Flüssig/Silo/Projekte)
- Über 15'000 Transporteinheiten
- Marktführend im kombinierten Verkehr
- Logistik-Projekte / Konzepte / SCM / Outsourcing-Partner



# Ja zur Gold-Initiative! Es geht um die Unabhängigkeit der Schweiz

von Luzi Stamm, Nationalrat, Baden



**Es ist offensichtlich, dass die Schweizerische Nationalbank nach der Pfeife des Auslands tanzt. Ab Mai 2000 hat sie auf ausländischen Druck hin schon mehr als die Hälfte unserer Goldreserven verkauft (zu einem miserablen Preis). Seit September 2011 druckt sie – eingebunden in die Politik der Europäischen Zentralbank – in unvorstellbarem Tempo Schweizer Franken (mehr als 300 Mrd. Franken!). Diese von aussen diktierte Politik – unlimitiert Geld drucken statt Gold halten – zerstört den Schweizer Franken respektive die Selbständigkeit unserer Währung.**

Ein «Ja» zur Initiative «Rettet unser Schweizer Gold» stoppt die

Gold-Verkäufe (1) und verpflichtet die Nationalbank, ihre Goldreserven in der Schweiz zu lagern (2). Sie behält damit alle Freiheiten, zu intervenieren. Aber wenn sie die Druckerpresse laufen lässt (die «Bilanz verlängert», d.h. Geld druckt), wird sie verpflichtet, wenigstens einen Teil – nämlich 20% der Aktiven – in Gold anzulegen (3).

## **(1) Schluss mit den Goldverkäufen !**

Bis ins Jahr 2000 besass die Schweizerische Nationalbank (SNB) 2'590 Tonnen Gold. Noch 1995 hatte der SNB-Direktor betont, es sei «in keinster Weise» geplant, dieses Gold zu verkaufen. Der Bundesrat sprach vom «Familiensilber», das niemals verkauft werden dürfe!

Unter massivem Druck aus Nordamerika wurde ab 1997 plötzlich von überschüssigem Gold gesprochen. Ab Mai 2000 wurden Tag für Tag rund eine Tonne Gold verkauft; vorerst 1'300 Tonnen, dann weitere 250 Tonnen. Hätten wir dieses Gold noch, würde die Nationalbank Dutzende von Milliarden Franken an zusätzlichen Reserven besitzen.

## **(2) Gold in der Schweiz lagern !**

Nur in der Schweiz ist unser Gold sicher – nicht im überschuldeten Ausland! Wer glaubt im Ernst, dass wir die Herausgabe des Goldes im Notfall erzwingen können?

Das Trauerspiel in Deutschland zeigt, dass man nicht einmal im tiefsten Frieden das im Ausland liegende Gold zurück erhält (vgl. Youtube: «Deutsches Gold noch vorhanden?»). Boykotte und Erpressungen nehmen weltweit zu, auch gegenüber der Schweiz. Alle Erfahrungen zeigen: Selbst «vertrauenswürdigste» Partner wie die USA und unsere Nachbarländer würden sich in einem ersten Krisenfall weigern, unser Gold herauszugeben, wenn es überhaupt noch vorhanden ist.

## **(3) Wieder auf Gold setzen – statt masslos Papiergeld drucken und spekulieren !**

Schulden rauf – Geld drucken bis zum «Geht-nicht-mehr»; so «lösen» die USA und Europa ihre Probleme. Die Schweiz wird gezwungen, mitzumachen. Unsere Nationalbank hat seit September 2011 unvorstellbare Summen von Geld gedruckt (über 300 Milliarden Franken!) und damit Milliarden und Abermilliarden von Euros und Dollars gekauft. Es ist im höchsten Masse alarmierend, wie sich die Nationalbank die Politik von Aussen diktieren lässt, «Investitionen» in den Euro und den US-Dollar zu tätigen (im Klartext mit ausländischem Papiergeld zu spekulieren); und wie sie gleichzeitig das Gold verscherbelt.

*Fortsetzung auf Seite 14*

Unsere Initiative verlangt, dass die Nationalbank wenigstens 20% ihrer Aktiven in Gold hält. Bis 1997 waren 40% des Franken-Notenumlaufs mit Gold gedeckt. Gold-Ausverkauf und Euro-Stützungskäufe in Milliardenhöhe haben das Fundament ausgehöhlt. Das muss mit einem «Ja» zur Goldinitiative korrigiert werden!

# Gold-Initiative: Gut gemeint, aber am Ziel vorbei!

von Maximilian Reimann, Nationalrat, Gipf-Oberfrick



**Die Volksinitiative «Rettet unser Schweizer Gold» ist keine offizielle Initiative der SVP, auch wenn ihre Urheber vorwiegend aus Kreisen der SVP stammen. Entsprechend wurde sie, nach reiflicher Diskussion in den eidg. Räten, auch von der SVP-Fraktion mehrheitlich abgelehnt. Nur gerade 2 Ständeräte und 15 Nationalräte der SVP stimmten ihr zu, 25 lehnten sie ab. Ein Drittel der SVP-Fraktion enthielt sich der Stimme, um immerhin den Initianten aus der eigenen Partei Sympathie zu erweisen.**

Eine Volksinitiative mit über 100'000 Unterschriften zustande zu bringen, ist zweifellos ein politisches Bravourstück. Und das erst recht, wenn keine grosse Volkspartei dahinter steht. Aber die deutliche Ablehnung des

Volksbegehrens durch die eidg. Räte zeigt doch klar auf, dass die Mängel der Initiative die Vorteile klar übersteigen.

## Kein Schweizer Gold mehr in den USA

Einen Pluspunkt ist den Initianten absolut zu attestieren. Nun wissen wir, wo die verbliebenen Goldreserven der Nationalbank heute lagern. Nämlich zu 70 % in der Schweiz, 20 % in Grossbritannien und 10 % in Kanada. Diese geografische Diversifikation halte ich für zweckmässig. So wie das Eichhörnchen seine Wintervorräte örtlich verteilt, sollte man auch seine Vermögenswerte nicht an einem einzigen Ort verwahren. Das will nun aber die Gold-Initiative, indem sie die Lagerungspflicht einzig auf die Schweiz konzentrieren will. In kriegerischen Zeiten könnte das fatal sein. Man denke nur an den 2. Weltkrieg, wo sich die einmarschierenden Nazi-Truppen zuallererst auf die Gold- und Währungsreserven eines eroberten Landes stürzten. Damals lagerte viel Schweizer Gold in den USA. Das war richtig so, waren die Schweiz und die USA damals noch eng befreundete Staaten. Heute hingegen versuchen die USA, nicht zuletzt wegen der grossen eigenen Staatsdefizite, andere Länder finanz- und steuerpolitisch zu knechten, insbesondere auch die reiche Schweiz. Goldreserven der Schweiz im US-Stützpunkt Fort Knox (Kentucky) könnten von einer unberechenbaren

US-Regierung als Pfand belangt werden, um ihrer Interessenspolitik Nachdruck zu verschaffen. Diese Gefahr besteht nun nicht mehr. Die von der Nationalbank anfangs der 2000-er Jahre verkauften Goldreserven stammen von dort. Aber an der aktuellen Diversifikation, mit Schwerpunkt in der Schweiz und 30 % in den integren Staaten Grossbritannien und Kanada, sollte nicht gerüttelt werden.

## Gold als Währungsreserve nur mehr bedingt tauglich

Und damit zu den wesentlichen Nachteilen der Initiative. Die Initianten fordern, dass die verbliebenen Goldreserven unverkäuflich sind und der Goldanteil an den Aktiven der Nationalbank mindestens 20 % betragen müsse. Damit halten sie an der überholten These fest, wonach Gold grundsätzlich die Währungsstabilität erhöht. Der Preis des Goldes kann aber massiv schwanken, die Lagerhaltung ist teuer und eine Rendite wirft es auch nicht ab. Zudem schmälert dieser starre, unverkäufliche Anteil von 20 % die Flexibilität und damit die Glaubwürdigkeit der Nationalbank, massiv und erfolgreich zugunsten des Schweizerfrankens auf den Devisenmärkten zu intervenieren, sollte es einmal erforderlich sein. Das war vor drei Jahren der Fall, als globale Spekulation den Franken in die Höhe trieb, zum massiven

*Fortsetzung auf Seite 16*

Nachteil von Exportwirtschaft  
und Tourismus. Die SNB agierte  
mit grossem Erfolg und stabili-

sierte den Franken mittels hoher  
Devisen- und nicht Goldkäufen.  
Deshalb belasse man ihr diese

Handlungsfähigkeit und schrän-  
ke sie nicht willkürlich und ohne  
Not ein!



## Wir bürgen für Aargauer Qualitätsweine

### **Peter Wehrli**

Reb- und Weinbau  
5024 Küttigen  
Tel. 062 827 22 75  
Fax 062 827 00 17  
wehrli-weinbau@bluewin.ch  
www.wehrli-weinbau.ch

### **Birchmeier Rebgut**

S. + S. Birchmeier  
5108 Oberflachs  
Tel. 056 443 13 74  
Fax 056 443 09 53  
info@birchmeier-rebgut.ch  
www.birchmeier-rebgut.ch

### **Weingut Lindenmann**

Brestenberger Weine  
5707 Seengen  
Tel. 062 777 14 26  
Fax 062 777 14 66  
info@weingut-lindenmann.ch  
www.weingut-lindenmann.ch

### **Weingut Alter Berg**

Michael + Walter Deppeler  
5306 Tegerfelden  
Tel. 056 245 30 75  
Fax 056 245 52 75  
info@weingut-alter-berg.ch  
www.weingut-alter-berg.ch

## **JSVP Aargau**

### **Einladung zur Mitgliederversammlung der JSVP Aargau vom 30. Oktober 2014**

**Wann: 20:00**

**Wo: Landgasthof Krone, Möhlin**

#### **Themen:**

- Parolenfassung für die Abstimmungen vom 30. November 2014
- Referat von Nationalrat und Ständeratskandidat Hansjörg Knecht



**Junge Politik bewegt!**

# Gebr. Maurer Automobile GmbH

Tel. 062 897 21 21 • Bahnhofmatten 2 • 5502 Hunzenschwil



## Auszug aus dem Tätigkeitsbereich

- Verkauf, Service und Reparaturen von Personenwagen und Nutzfahrzeugen
- Abgaswartung von Dieselmotoren
- Neu: Elektronische Lenkgeometrie-Vermessung
- Bus, Lieferwagen- und Personenwagenvermietung
- Fahrzeug- und Transportkühlanlagenbau
- Langjährige Mitarbeiter bieten hohen Wissensstand
- Profitieren Sie von unserer Vielseitigkeit!

**«Ganz in Ihrer Nähe»**

# Kommunikationspreis der SVP Aargau

Das zweite Jahr in Folge möchte die SVP den Kommunikationspreis verleihen. Er soll zu Bestleistungen im Bereich der Kommunikation motivieren. Mit einem **Barpreis von Fr. 1'000.00** wird die beste Kommunikationsleistung für die SVP Aargau in den Sparten Homepage, Leserbriefe und parlamentarische Vorstösse ausgezeichnet. Das Reglement zur Preisausschreibung finden Sie nachstehend abgedruckt.

## Anmeldung:

Bewerbungen für den Preis sind bis **31. Oktober 2014** unter Angabe des betreffenden Vorstosses, Leserbriefs oder der Homepage an die Geschäftsleitung der SVP Aargau, Gässli 4, 5603 Staufeu, zu richten. Anmeldeberechtigt sind alle Ortsparteien, Bezirksparteien und Parteimitglieder. Die Geschäftsleitung, die als Jury fungiert, freut sich auf einen interessanten Wettbewerb und auf viele Anmeldungen.

## Reglement für den Kommunikationspreis der SVP Aargau

### Ziele

- Motivierung und Aktivierung der Parlamentmitglieder (Gemeinden, Kanton und Bund), der Ortsparteien sowie aller Parteimitglieder)
- Verbesserung der Homepages der Orts- und Bezirksparteien sowie der Mandatsträger
- Werbung für die Schweizerische Volkspartei

### Beschreibung

Ausgezeichnet wird die beste Kommunikationsleistung für die SVP Aargau, z.B. aus folgenden Sparten:

- Homepage einer Ortspartei
- Leserbrief eines SVP-Mitglieds
- Parlamentarischer Vorstoss (Einwohnerrat, Grosser Rat oder Nationalrat)
- Homepage eines SVP-Mandatsträgers

### Rhythmus

Der Preis wird einmal jährlich vergeben. Die Preisverleihung erfolgt jeweils an der Kantonalvorstandssitzung im Dezember.

## Ausschreibung und Anmeldung

Der Preis wird anfangs Jahr im «SVP aktuell», auf [www.svp-ag.ch](http://www.svp-ag.ch), per Präsidentenbrief und über eine Medienmitteilung ausgeschrieben. Die Anmeldungen sind unter Angabe betreffenden Homepage oder Abgabe des Leserbriefs bzw. des parlamentarischen Vorstosses bis 31. Oktober bei der Geschäftsleitung der SVP Aargau einzureichen. Anmeldeberechtigt ist jedermann.

## Jury

Die Preisträgerinnen oder Preisträger werden durch die Geschäftsleitung der SVP Aargau ausgewählt.

## Preise

Der Sieger oder die Siegerin erhält einen Barpreis von Fr. 1'000.00. Es können bei Bedarf auch weitere Preise vergeben werden.

Die Preisgelder werden aus der Parteikasse oder durch Sponsoring finanziert.



⟨indermühle⟩

## Beweggrund Sicherheit.

Transporte

Logistik

Brenn- und Treibstoffe

Carreisen

Reisebüros

Nutzfahrzeugwerkstatt

Indermühle AG  
Ostzelg 380  
5332 Rekingen  
Tel. 056 269 69 69  
[www.indermuehle.ch](http://www.indermuehle.ch)

Tel. 056/441 61 85  
[info@werthmueller.ch](mailto:info@werthmueller.ch)  
[www.werthmueller.ch](http://www.werthmueller.ch)  
Letzistrasse 16  
5213 Villnachern



# Mit Werthmüller gebaut, das haut!

**SVP-Senioren****Aargau**

**Einladung** zur 24. öffentlichen Veranstaltung,  
**Donnerstag, 23. Oktober 2014, 13.00 Uhr, Gasthof Löwen,**  
**Zentralstrasse 7, 5623 Boswil**

(zusätzliche Parkplätze vis à vis, beim Schulhaus und beim Feuerwehrlokal)

## **Interessantes über unsere Gesundheit und aus der EU**

- **Frau Diana Schramek, lic. phil, Leiterin Fachstelle „Alter“ des Kantons Aargau**, informiert uns über die Gesundheitsförderung im Alter, als Teil der Aargauer Alterspolitik und
- **Herr SVP-Nationalrat Luzi Stamm, Dättwil**, berichtet über die neuesten Beziehungen der Schweiz zur EU

### **Programm**

- 13.00 h      Apero
- 13.30 h      Begrüssung
- 14.00 h      Informationsvortrag von Frau Diana Schramek zum Thema  
**„Gesundheitsförderung im Alter als Teil der Aargauer Alterspolitik“**
- 14.45 h      Informationsreferat von Herrn Nationalrat Luzi Stamm zum Thema  
**„Verhältnis zur EU aus Sicht des erfahrenen Politikers“**
- 15.45 h      Fragen und Antworten zu den beiden Themen und und allgemeine Fragen  
mit Diskussion
- Ca. 16.00 h   Imbiss
- Ca. 17.00 h   Schluss der Veranstaltung

Es freut uns, wenn wir viele interessierte Seniorinnen und Senioren, mit Freunden und Bekannten an diesem interessanten Nachmittag begrüßen dürfen.

Die Organisatoren

Urs Säuberli, Hausen

Therese Bachofen, Rothrist

Gerne erwarten wir Ihre Anmeldung mit Anzahl Personen und ob man am Imbiss teilnimmt per Post bis zum

**16. Oktober 2014** an Therese Bachofen, Postfach 242, 4852 Rothrist. oder per Mail an

bachofen@sunrise.ch, 062 794 34 51 oder ans SVP-Sekretariat info@svp-ag.ch  
sowie allenfalls Tel.062 823 73 70



## Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen

### Geschätzte SVP-Familie

Die Delgierten haben mich am 27. August einstimmig als Ständeratskandidat der SVP Aargau nominiert. Es war schön, diese tragende Stimmung zu spüren.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen für das grosse Vertrauen. Herzlichen Dank auch meiner Frau Rita, die meinem politischen Wirken grosses Verständnis entgegen bringt.

Den Wahlkampf und meine Aufgaben als Unternehmer unter einen Hut zur bringen, ist eine grosse Herausforderung. Als Unternehmer bin ich mir aber gewohnt, mehr als 45 Stunden zu arbeiten, effizient zu sein und Entscheide zu fällen. Diese unternehmerische Erfahrung will ich weiterhin in die politischen Prozesse einfliessen lassen.

**Es ist mir auch ein grosses Anliegen, dass der bürgerliche Kanton Aargau, seine Unternehmen und insbesondere auch die EU-kritische Bevölkerung wieder eine starke und vor allem auch zuverlässige Stimme im Ständerat bekommen. Die linken Positionen sind heute völlig übervertreten.**

Seit 25 Jahren vertrete ich als Gemeinde-, Gross- und Nationalrat eine gradlinige Politik. Ich bin mit dem Slogan «Mehr Sachpolitik» in den Nationalrat gewählt worden – auf dieser Schiene werde ich weiterhin Politik betreiben. Sie werden mich daher auch in Zukunft

nicht als Lautsprecher wahrnehmen sondern als Politiker, der sich in erster Linie auf die Präsenz und Arbeit in der Kommission und im Parlament konzentriert.

**Ich bin überzeugt, dass die Aargauerinnen und Aargauer auch im Ständerat einen Sachpolitiker wünschen.**

Ich verspreche Ihnen, mich mit aller Kraft einzusetzen, dass ein Ständeratssitz wieder an die SVP geht. Ihre uneingeschränkte Unterstützung ist die wichtigste Voraussetzung dafür. Der Wahlkampf hat begonnen – wir dürfen keine einzige Stimme verschenken.

Herzlichen Dank: Hansjörg Knecht

Ständeratswahlen 2015

# Knecht für den Aargau



**Hansjörg Knecht**  
Sachpolitiker  
Nationalrat  
Müllerei-Unternehmerrät

In der direkten Schweizer Demokratie ist das Volk der Chef. Das hat sich bewährt. In diesem Sinne sehe ich meine Rolle in der Politik als «Knecht».

Ich wehre mich gegen die Verschiebung der politischen Macht und Verantwortung zur EU oder in die Hände von Berufspolitikern, Verwaltung und Justiz. Mein «Chef» sind die Wählerinnen und Wähler. *Hansjörg Knecht*

## Hansjörg Knecht

Geburtsdatum: 24. März 1960  
 Zivilstand: verheiratet mit Rita  
 Wohnort: Leibstadt  
 Hobbys: Politik, Fussball, Jassen

### Beruflicher Werdegang

Handelsdiplom Kantonsschule Baden  
 Berufslehre als Müller  
 Diplom Müllereitechniker SMS St. Gallen  
 Diplom für Unternehmungsführung SIU

### Heutige Tätigkeit

Geschäftsführer und Mitinhaber der Knecht Mühle AG, Leibstadt

### Behörden­­tätigkeit

1990 – 1997 Gemeinderat Leibstadt  
 1990 – 1997 Vorstandsmitglied Planungs-  
 verband Zurzibiet  
 1996 – 2012 Grossrat der SVP  
     1996 Mitglied der Kommission  
     zur Erneuerung der Justiz  
     1997 – 2005 Mitglied der Staats-  
     rechnungskommission,  
     2001 – 2005 Präsident Subko DVI  
     2005 – 2012 Mitglied der  
     Kommission für Volkswirtschaft  
     und Abgaben  
     2005 – 2009 Präsident der  
     Kommission für Volkswirtschaft  
     und Abgaben  
     Stv. Mitglied der Kommission für  
     Aufgaben und Finanzen  
 seit 2011 Nationalrat, Kommission für  
 Umwelt, Raumplanung und  
 Energie NR (UREK-NR)

### Politische Schwerpunkte

Finanzen und Steuern  
 Energiepolitik  
 Gewerbe und Landwirtschaft

### Verbände

Präsident Hauseigentümerverband Aargau  
 Stiftungsrat Aarg. Stiftung für Freiheit und  
 Verantwortung in Politik und Wirtschaft

### **Sie möchten einen glaubwürdigen Sachpolitiker als Ständerat?**

Wählen Sie Hansjörg Knecht. Er sagt worauf es ankommt, nicht was ankommt. Für ihn muss Neues besser sein als das Bisherige, es muss ein echtes Bedürfnis erfüllen und realistisch sein sowie in einem vernünftigen Kostenrahmen liegen. Deshalb wird sein profiliertes politische Wirken geschätzt von der Wirtschaft, vom Gewerbe und der Landwirtschaft; er genießt hohe Anerkennung als Präsident des Hauseigentümerverbandes Aargau (HEV) und er wird getragen von der grössten Partei.

### **Sind Ihnen stille Schaffer lieber als «politische Lautsprecher»?**

Wählen Sie Hansjörg Knecht. Nebst der Arbeit als Nationalrat trägt er Verantwortung als aktiver Unternehmer. Er sucht nicht die Schlagzeilen sondern konzentriert sich in der Politik auf die Arbeit im Parlament und in den Kommissionen. Sein Mitteilungsdrang ist nicht so ausgeprägt wie bei andern Politikern. Aber das ist eher ein Argument für seine Wahl.

### **Sie schätzen Politiker mit einer verlässlichen Meinung?**

Wählen Sie Hansjörg Knecht. Er richtet seine Überzeugung nicht nach der politischen Windrichtung. Als Gemeinde- und Grossrat und seit 2011 als Nationalrat leistet er seit 25 Jahren seriöse politische Arbeit. Er nimmt seinen Auftrag als Volksvertreter wörtlich. Bevor er zu einer Sache Stellung bezieht, informiert er sich, hört auf andere Meinungen und wägt die Argumente und Standpunkte gegeneinander ab.

Mehr auf [www.hansjoerg-knecht.ch](http://www.hansjoerg-knecht.ch)

Blocks  
Broschüren  
Bücher  
Dokumappen  
Festführer  
Flyer  
Garnituren  
Geschäftspapiere  
Glückwunschkarten  
Kataloge  
Kundenstopper  
Kuverts  
Kuvertierung  
Lettershop  
Personalisierung  
Plakate  
Prospekte  
Tischsets  
Trauerdrucksachen



5330 Bad Zurzach • Tel. 056 249 12 22 • [oeschgerdruck.ch](http://oeschgerdruck.ch)



*...bringt Ideen aufs Papier  
im Offset- und Digitaldruck*

## Weizen- und Spezialmühle Tiernahrung Getreidesammelstelle



Knecht Mühle AG  
Oberdorf 123  
5325 Leibstadt  
Tel. 056 247 11 44  
Fax 056 247 11 66  
[info@knechtmuehle.ch](mailto:info@knechtmuehle.ch)  
[www.knechtmuehle.ch](http://www.knechtmuehle.ch)



Eine gute Wahl:  
Hansjörg Knecht

*Ein «Körnchen» besser.*



**Ihre Unterstützung schafft Mehrwert für den Aargau!**

# Gripen Nachruf

von Manuel Tinner, Präsident SVP Döttingen, Mitglied Kantonalvorstand, Döttingen



Vor genau 100 Jahren hat die Schweizer Militärluftfahrt abgehoben. Es war am 31. Juli 1914 als der Kommandant der neuen Fliegerabteilung, der Kavalleriehauptmann Theodor Real, seine Funktion übernahm. Als der Erste Weltkrieg ausbrach, wurden zunächst drei an der Landesausstellung ausgestellte Flugzeuge beschlagnahmt. Einige Tage später trafen neun Piloten mit ihren eigenen Flugzeugen auf dem Beundenfeld in Bern ein. So fand die offizielle Geburt der Fliegertruppen erst am Vorabend des Ersten Weltkriegs statt. Als Hangar diente eine Luftschiffhalle in Bern-Beundenfeld. Quartier wurde in einem benachbarten Bauernhof bezogen. Die Piloten, in der Mehrzahl aus der Westschweiz, brachten zum Teil ihre Maschinen und Mechaniker mit.

Ein ähnliche Bild zeichnete sich zu Beginn des zweiten Weltkrieges ab. Von den 21 Fliegereinheiten galten nur deren drei als kriegstüchtig; fünf besaßen keine Flugzeuge!

## Krisenherde der Welt

Irgendwie scheint die Welt aus den Fugen geraten zu sein – so empfinden es jedenfalls viele Menschen, wenn sie derzeit die Nachrichten anschauen: Trümmer, Tote und Tränen bestimmen die Berichte, ein blutiger Konflikt reiht sich an den nächsten. Tunesien, Libyen, Ägypten, Syrien, Irak, Afghanistan, Ukraine, Israel/Gaza... ich könnte noch gut weitere 20 Länder aufzählen, welche sich im Bürgerkrieg oder in Konflikten befinden.

Krisenherde auf dem afrikanischen Kontinent (südlich der Sahara) dagegen geniessen wesentlich weniger Aufmerksamkeit – und das, obwohl dort 2013 gleich elf Kriege beobachtet worden sind. In einigen afrikanischen Ländern tobten sogar gleich mehrere, etwa im Sudan und im Südsudan. In der Demokratischen Republik Kongo gab es vier hochgewaltsame Konflikte. Zu all diesen Auseinandersetzungen kommen noch einige weitere Krisen, die zwar derzeit weitgehend friedlich ablaufen, aber sich jederzeit verschlimmern können – beispielsweise zwischen Nord- und Südkorea.

## K(I)eine heile Welt

Nach dem relativ knappen Gripen-Nein geht es nun aber im Interesse unserer geliebten Heimat darum, den in unserer Sicherheitspolitik angerichteten Scherbenhaufen rasch aufzuräumen. In absehbarer Zeit wird in Bundesbern die zweite Runde zur Weiterentwicklung der Armee (WEA) eingeläutet. Die WEA soll die Armee in die Lage versetzen, auch in Zukunft die Schweiz, ihre Bevölkerung und ihre Infrastrukturen wirksam gegen moderne Bedrohungen und Gefahren zu schützen und zu verteidigen. Hier gilt es nun insbesondere die GLP und die Mitteparteien in Pflicht zu nehmen, um eine weiteres Gripen-Debakel zu verhindern. Eine wirksame, gut ausgerüstete Armee braucht eine gewisse Grösse und die dazu finanziellen Mittel. Und diese kann für die Schweiz kaum unter 100'000 Mann bzw. fünf Milliarden sein. Ansonsten könnten wir einmal erstaunt sein, wie vor hundert Jahren.



# Spannende Anlässe der Bürgerlichen 100

von Milly Stöckli, Grossrätin, Gemeinderätin, Vorstandsmitglied Club Bürgerliche 100, Muri

## Besuch im Felslabor Mont Terri

Ende Juni machten sich etliche «Bürgerliche 100» mit dem Car auf den Weg in das Felslabor Mont Terri bei St. Ursanne im Kanton Jura. «Mont Terri» ist ein internationales Forschungsprojekt unter der Leitung von swisstopo. Untersucht wird der Opalinuston, der als Wirtgestein für ein zukünftiges Tiefenlager für radioaktive Abfälle vorgesehen ist. Neben anderen Partnern sind auch das ENSI und die NAGRA beteiligt. Im Besucherzentrum, einem stilvollen Holzbau, wurden wir mit Kaffee und Gipfeli herzlich empfangen. Es beherbergt eine Ausstellung zu Themen rund um ein geologisches Tiefenlager. Im Vortragsaal durfte unsere Gruppe erste Infos über Ziel und Zweck des Projekts entgegennehmen. Seit Beginn der Forschungsarbeiten 1996 wird das Labor im Berg ständig ausgebaut und erweitert. Heute besteht es aus mehreren, insgesamt 600 Meter

langen Galerien im Opalinuston, wo gegenwärtig 40 verschiedene Experimente am Laufen sind. Die Erkenntnisse aus dem Felslabor sind wichtige Grundlagen für die Realisierung eines Tiefenlagers. Die Anlage dient ausschliesslich der Forschung. Ein Tiefenlager kommt dort nicht in Frage. Im Anschluss an die Referate konnten die «Bürgerlichen 100» die Tunnel durchstreifen und viel Interessantes über die geplante Endlagerung erfahren.

Beim Mittagessen in einer altehrwürdigen welschen Gastwirtschaft wurde noch lange und rege über das emotionale Thema «Endlagerung» diskutiert.

## Von Römern und Habsburgern

Am 21. August trafen sich historisch interessierte «Bürgerliche 100» auf dem Areal bei der Klosterkirche in Königsfelden. Die Gruppe war zwar klein, was aber der Qualität des Anlasses nichts anhaben konnte. Die Teilnehmenden kamen voll und ganz auf

ihre Rechnung. Unter der sehr versierten Leitung der beiden Historiker Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg und Barbara Stüssi-Lauterburg durften wir einen hochspannenden Gang durch die Zeit der Römer und Habsburger erleben. Die Klosterkirche Königsfelden mit ihren wunderbar bemalten Fenstern und den dazugehörigen Geschichten beeindruckte so manchen Anwesenden. Schon fast fühlte man sich als Römer, als wir dem Legionärspfad folgten und in das Leben von «anno» dazumal eintauchten. Das Ehepaar Stüssi-Lauterburg verstand es hervorragend, uns mit ihrem historischen Wissen zu faszinieren. Ganz herzlichen Dank. Das feine Nachtessen und die spannenden Diskussionen danach rundeten den Anlass ab.



**Besuchen Sie  
unsere Ausstellung!**

**5053 Staffelbach • Tel. 062 739 16 16 • [www.hauriag.ch](http://www.hauriag.ch)**



**ROBERIT**

LABOSIM | KLOSE-VITAL

Markierung & Signalisation

**Markierung und Signalisation aus einer  
Hand – schnell und fachgerecht. Seit 1948.**

Kontakt:

**0848 018 018 • [www.roberit.ch](http://www.roberit.ch) • [info@roberit.ch](mailto:info@roberit.ch)**

**ROBERIT LABOSIM KLOSE-VITAL**  
Hauserstrasse 53 • CH-5210 Windisch

Winterthur ZH • Chur GR • Liestal BL • Münsingen BE • Wängi TG



**... dort, wo Sicherheit zählt!**



**WAS  
WANN  
WO** 

Überblick über die Veranstaltungen und Anlässe in den Bezirken und Sektionen der SVP Aargau

***Herbstanlass der SVP-Seniorinnen und Senioren***

**23.10.2014, 13:00**

Frau Diana Schramek, Leiterin der Fachstelle Alter des Kantons Aargau

Thema: «Gesundheitsförderung im Alter als Teil der Aargauer Alterspolitik»

und

SVP-Nationalrat Luzi Stamm, Dättwil

Thema: «Verhältnis zur EU aus der Sicht des erfahrenen Politikers»

Restaurant Löwen, Boswil

***Delegiertenversammlung SVP Schweiz***

**25.10.2014**

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

***Kantonalparteitag***

**29.10.2014, 20:00**

Kantonalparteitag

***Abstimmung***

**30.11.2014**

Abstimmung

***Politapéro mit Sessionsrückblick***

**13.12.2014, 11:00**

Aktuell aus Bern

Tägerhard, Wettingen

***Politapéro mit Sessionsrückblick***

**15.12.2014, 19:30**

Politapéro mit Sessionsrückblick

Rest. Waldhaus Gehren, Erlinsbach

***Kantonalvorstandssitzung***

**18.12.2014, 19:00**

Kantonalvorstandssitzung

***Nominationsparteitag***

**21.01.2015**

Nominationsparteitag, Tägerhard, Wettingen

***Delegiertenversammlung SVP Schweiz***

**24.01.2015**

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

***Lotto***

**25.01.2015**

SVP Lotto

Landgasthof Ochsen

14 - 17 Uhr

SVP Wölflinswil

***Delegiertenversammlung SVP Schweiz***

**28.02.2015**

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

***Abstimmung***

**08.03.2015**

Abstimmung

***Delegiertenversammlung SVP Schweiz***

**18.04.2015**

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

***Kantonalparteitag***

**22.04.2015**

Kantonalparteitag

***Kantonalvorstandssitzung***

**22.04.2015**

Kantonalvorstandssitzung

***Abstimmung***

**14.06.2015**

Abstimmung

***Delegiertenversammlung SVP Schweiz***

**04.07.2015**

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

***Delegiertenversammlung SVP Schweiz***

**22.08.2015**

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

***Delegiertenversammlung SVP Schweiz***

**03.10.2015**

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

***Eidg. Wahlen***

**18.10.2015**

Eidg. Wahlen

***Delegiertenversammlung SVP Schweiz***

**31.10.2015**

Delegiertenversammlung SVP Schweiz

***Kantonalparteitag***

**04.11.2015**

Kantonalparteitag

***Abstimmung***

**29.11.2015**

Abstimmung

***Kantonalvorstandssitzung***

**17.12.2015**

Kantonalvorstandssitzung

«MIT UNS KÖNNEN SIE  
DIE VIELFALT  
DER DRUCKMEDIEN  
RICHTIG NUTZEN»



**Weibel**  
Text Bild Druck  
TRADITIONELL FRISCH  
UND VIELSEITIG EDEL



Weibel Druck AG | Aumattstrasse 3 | Telefon 056 460 90 60 | [info@weibeldruck.ch](mailto:info@weibeldruck.ch)  
5210 Windisch | Fax 056 460 90 65 | [www.weibeldruck.ch](http://www.weibeldruck.ch)